

Literature and Practice. Bringing forward the Voice of the Child: What Can Family Therapy Learn from Puppet Therapy?

Vortrag beim Internationalen Symposium Therapeutisches Figurenspiel 2018, Friedrichsdorf

Helene Byhring Fosheims

Hallo und willkommen. Ich bin Helene Byhring Fosheim. Ich möchte das Ergebnis meiner Master-Arbeit über Therapie mit Puppen vorstellen. Ich bin ausgebildete Sozialarbeiterin und habe auch als Sozialarbeiterin mit dem Spezialgebiet Familientherapie gearbeitet. Zusätzlich bin ich von Beruf Puppenspielerin und spiele Puppentheater für Kinder. Da ich meine beiden Berufsfelder zu verbinden versuchte, interessierte ich mich für alle verschiedenen Möglichkeiten, Puppen in der Familientherapie einzusetzen. Die Puppe stellt noch etwas Weiteres dar als nur gerade die Puppe: Eines der Familienmitglieder, einen besten Freund (Freundin), Tiere, Fantasiegestalten, oder die Puppe kann auch eine metaphorische Repräsentation von Eigenschaften oder Gefühlen sein, z. B. Wut, Angst, Unruhe oder Kummer. Nach unserer gängigen Vorstellung von Puppentheater können Puppen eine Fingerpuppe sein, eine Handpuppe, eine Stabpuppe, oder eine Marionette, oder große Puppen mit einer Person darinnen. Jedoch könnten auch noch ganz andere Dinge als Puppe dienen, etwa ganz normale Spielzeuge wie ein Teddybär, Spielzeugautos, Duplo Spielzeug, normale Puppen oder sogar ein Werkzeug wie ein Spaten oder ein Hammer oder ein Stück Stoff, das lebendig wird. Jeder Gegenstand kann als Puppe dienen, wenn der Puppenspieler ihn lebendig werden lässt.

Herausforderungen, wenn man mit Kindern kommuniziert

Bei der Arbeit mit Kindern und Familien muss man eine Balance zwischen der Perspektive des Erwachsenen und der des Kindes beachten. Gespräche in der Familientherapie gründen hauptsächlich auf verbaler Sprache und oft stimmen sie sich mehr auf Erwachsene als auf kleine Kinder ein. In der systemischen Familientherapie dauert eine Sitzung normalerweise 1 ½ Stunden. Besonders für kleinere Kinder könnte es unangenehm oder sogar unmöglich sein, so eine lange Zeitspanne ruhig zu sitzen und Leuten nur zuzuhören. Da die Themen, über die man sich austauscht, oft Konflikte oder eine schwierige Situation innerhalb der Familie sind, könnte es auch für die Kinder bedrohlich erscheinen, darüber zu sprechen. Für Kinder, die unter irgendeiner Art von Unruhe, Hyperaktivität oder Aufmerksamkeitsdefiziten leiden, könnte es auch schwierig sein, dem Gespräch zu folgen oder gar davon einen Nutzen zu haben. Es hängt vom Entwicklungsstand eines Kindes ab, inwieweit es fähig ist, seine Erfahrungen und Gefühle in Worte zu fassen und seine eigene Meinung auszudrücken.

Ich habe viel darüber nachgedacht, wie die Stimme des Kindes hörbar werden kann, wie man ihr zuhören und sie verstehen kann in einer Welt, in der die Perspektiven der Erwachsenen und ihre Art, die Welt zu verstehen, so dominant sind. Ob die Stimme des Kindes durchdringt, hängt davon ab, wie sein Umfeld in

der Lage ist, die Kommunikation zu vereinfachen und zu ermöglichen.

In Fällen, wo Kinder durch irgendeine Art von Missbrauch oder Gewalt oder auch durch den Verlust einer engen Beziehung traumatisiert wurden, ist es von großer Bedeutung, eine Atmosphäre zu schaffen, die nicht bedrohlich ist, um die Kommunikation in der Familie zu erleichtern und zu ermöglichen. In die Fantasiewelt des Kindes mit Hilfe von Puppen einzutreten, könnte ein Weg sein, schwierigen Themen im Leben des Kindes nahe zu kommen, die für das Kind auf andere Weise schwer zu enthüllen, in Worte zu fassen und mitzuteilen wären.

Systemische Familientherapie

Die systemische Tradition hat als Grundlage systemisches Denken, was bedeutet, dass die Familie als ein System angesehen wird, oft dargestellt als ein Kreis, in dem die verschiedenen Teile im System sich gegenseitig beeinflussen können. Eine Veränderung an einem beliebigen Punkt des Kreises kann eine Veränderung des gesamten Kreises bewirken. Dies ist ein alternatives und geradezu gegensätzliches Verständnis von dem einer Familie, wo ein Mitglied der Familie als „das Problem“ angesehen wird, das „gelöst werden muss“. Systemischem Denken entsprechend wäre es so, dass, wenn man sich selbst verändert, sich die Welt um einen herum auch verändern könnte.

Ich möchte hier die Begriffe Dialog und Meta-Dialog kurz an einem Beispiel verdeutlichen: In einer systemischen Familientherapie sitzt ein Team von zwei oder drei Therapeuten etwas entfernt von der Familie und ihrem Therapeuten und hört sich deren Gespräch mit an. Dann reflektieren sie laut über das Gespräch, das sie gerade gehört haben. Auf diese Weise können sie wertvolle Aussagen der Familienmitglieder hervorheben, sie können Gedanken beisteuern und neue Ideen entfachen. Auf diese Weise könnte die Familie zu einem tieferen Verstehen ihrer Situation gelangen. Ein Unterschied, der Veränderung bringt.

Ein Teil der Methode in der systemischen Familientherapie ist, einen Unterschied einzuführen, der Veränderung bringt und dadurch eine Veränderung in der Kommunikation in der Familie zu initiieren. Wenn ein Mitglied der Familie ein Problem hat, ist die gesamte Familie Teil des Problems. Ein Aspekt der Ideologie ist, dass es viele Möglichkeiten gibt, die Familie zum Besseren zu verändern, und die Familie ist in der Lage, eine Lösung zu finden. Der Therapeut kann es nur erleichtern, dass dies geschieht. Ein Weg, dies zu erleichtern, ist, etwas anders zu machen, als es die Familie gewöhnt ist. Die Einführung von Puppen kann eine neue Gewohnheit darstellen, einen Unterschied, der eine Veränderung bewirkt, und damit eine mögliche Veränderung in der Kommunikation der Familie.

Ich habe viele der Theorien aus dem Buch des 2008 verstorbenen australischen Therapeuten *Michael White* benutzt. Er wird allgemein als der Begründer der *narrativen Therapie* angesehen. Bei der narrativen Therapie geht es um die Geschichten unseres Lebens, die wir in uns tragen, und wie wir unsere eigene und die unserer Familie mitteilen und sie auf andere Weise verstehen können, indem wir sie uns gegenseitig erzählen. Bei Kindern und Familien mit Beziehungsproblemen sind oft negativen Geschichten dominant, was dazu geführt hat, dass sie eine negative Vorstellung von sich selbst oder dem Kind haben. Die narrative Therapie sucht, dieser dominanten negativen Geschichte entgegenzutreten, sie mitzuteilen und dann andere, alternative Geschichten hervorzuheben, die von Ausnahmen und gut gelungenen

Handlungen berichten, Geschichten, die eine positive Wahrnehmung der Familie von sich selbst oder dem Kind unterstützen. *Visionen von der Zukunft* sind auch Teil der narrativen Therapie. White bezeichnet die „Narrative“, die wir erzählen, als Grundlage dafür, unserem Leben Sinn zu geben. Narrative können darin bestehen, die Wirklichkeit so zu beschreiben, wie sie der Erzähler der Geschichte wahrnimmt, es können aber auch metaphorische Geschichten sein. Metaphorische Geschichten kann man vergleichen mit Parabeln (aus der Bibel), Geschichten ähnlich Märchen, in denen es eine Parallele gibt zwischen dem Handeln der Akteure in der Geschichte und dem Geschichtenerzähler oder den Zuhörern. Der narrative Ansatz benutzt auch das Mittel der Verlagerung nach außen (Externalisierung), als eine Möglichkeit, Distanz zu schwierigen Themen zu schaffen. Dies dient der Vermeidung innerlicher Anschuldigungen, Sündenbockhaltungen und Schuldgefühlen.

Das Problem ist das Problem, es ist nicht die Person in ihrer Identität, die das Problem ist. Die Familie kann sich zusammenschließen und ihre Kräfte gemeinsam gegen das Problem einsetzen. Es kann dargestellt werden als das *wilde Tier*, oder mit einem beliebigen, gewünschten Namen benannt, oder visualisiert werden. Alles kann sich in der Puppe materialisieren. Durch Narrative, die von Kindern durch Handlungen einer Puppe erzählt werden, haben wir die Möglichkeit, an der Kinder Wahrnehmung der Wirklichkeit teilzuhaben und dadurch ihrer eigenen Stimme Gehör zu verschaffen.

Eine Herausforderung in der Kommunikation mit Kindern ist, sie auf ihrem eigenen Kommunikationskanal anzusprechen. Nach *Maehle* kann man 3 Ebenen der Kommunikationskanäle bestimmen: durch Sprache, durch Gefühle, durch Intuition. Es ist notwendig, sich dieser 3 Ebenen bewusst zu sein, wenn man die Entwicklung positiv unterstützender Narrative anstoßen möchte. *Maehle* hebt hervor, wie wichtig es für das Kind ist, eine vertrauensvolle positive Beziehung zu den Eltern zu haben, damit die Stimme des Kindes zu Gehör gebracht werden kann.

Das Spiel verbindet die innere, subjektive Fantasiewelt einer Person mit der äußeren, objektiven Welt. Das Spiel ist ein Phänomen des Übergangs, das Bedeutung und inneren Zusammenhang zwischen Traum und Wirklichkeit schafft. Wenn dieser innere Zusammenhang zerstört ist, wird der Mensch passiv und krank (vgl. *Winnicott*). „So tun als ob“ d.h. verschiedene Rollen auszuprobieren, ist einer der wichtigsten Faktoren für die Entwicklung und das Lernen. Indem sie eine Rolle im Spiel haben, können Kinder die nächst-erreichbare Entwicklungszone erforschen, was bedeutet, dass sie sich natürlich entwickeln können in der ihnen angemessenen Zeit. Indem man „So tun als ob Geschichten“ und Rollenspiel mit Puppen mit Kindern spielt, bekommt man die Möglichkeit, das Kind in seiner Entwicklung zu unterstützen, wie *Russ&Kaugars* bei ihrer Forschung dazu herausfanden. Ergebnis ihrer Forschung war es, dass die Fähigkeit von Kindern, Probleme zu lösen, sich vergrößert, wenn man ihnen erlaubt, Fantasie zu haben und sie ihre Gefühle mittels Puppentheater ausdrücken dürfen. Beim kreativen Lösen von Problemen geht es um die Fähigkeit, Sinn zu finden und Verbindungen und innere Zusammenhänge zu erkennen.

Kinder und Familien mit traumatischen Erfahrungen könnten eingeschränkt sein in ihrer Fähigkeit, am Spiel teilzunehmen. Daher könnte es von größter Wichtigkeit sein, das Spiel als eine Möglichkeit der Kommunikation in einem stressfreien, nicht bedrohlichen Umfeld sozusagen „hervorzulocken“.

Sowohl *Bender & Woltmann* mit „Caspertheatre“, als auch *Fossum & Moersch* mit „The Dinosaur School“ beschreiben, wie ein hohes Maß an geführter Therapie ein hohes Maß an Engagement und

Teilnahme bei den Kindern hervorrufen kann. Beide Methoden könnten daher dazu beitragen, die Stimme des Kindes hervorzulocken. *Bender & oltmann* laden die Kinder mit Hilfe des emotionalen Kommunikationskanals ein, indem sie ihnen Raum geben, ihre Gefühle offen auszudrücken.

Fossum & Moerch dagegen, laden die Kinder sowohl über den emotionalen als auch den sprachlichen Kommunikationskanal ein. Bei *Fossum & Moerch* identifizieren sich die Kinder emotional mit den Puppen im Puppenspiel und dürfen auch Vorschläge machen und neue, alternative Arten des Handelns für die Puppen ausprobieren. Das bedeutet, dass die Kinder auch in den Prozess des Problem-Lösens einbezogen werden. Auf diese Weise könnten die Kinder die Erfahrung machen, dass sie gute Entscheidungen getroffen haben und Situationen meistern konnten. In *Bender & Woltmanns* Artikel wird beschrieben, wie die Therapeuten das Puppenspiel nutzten, um es den Kindern zu ermöglichen, ihre Gefühle in einem sicheren Umfeld offen auszudrücken, seien es Gefühle wie Aggression, Sympathie oder Liebe.

Ich meine, dass man diese Herangehensweise auf die Familientherapie übertragen kann. Sie könnte es in zweierlei Weise erleichtern, die Stimme des Kindes hörbar zu machen. Erstens indem der Therapeut Toleranz und Teilhabe als Gesprächskultur in der Familie etabliert. Zweitens, indem er Raum schafft für das Kind und seine Art, Gefühle auszudrücken, und diese auch gewürdigt wird.

Ähnlichkeiten und Abwandlungen

Sowohl das „Family Puppet Interview“ als auch die „Kvebaek Sculpture Technique“ werden in der Familientherapie angewendet. Bei der „Family Puppet Interview“ Methode werden die Teilnehmer emotional einbezogen durch das Puppenspiel. Im „Kvebaek Sculpture Interview“ nimmt das Kind die Puppen, um sie zu positionieren. Es spricht von ihnen in der dritten Person, was die Funktion einer Verlagerung nach außen (externalization) haben kann. Beide Methoden wurden als „survey-Methoden“ entwickelt (um einen Überblick zu bekommen?). Wenn sie jedoch angewandt werden, wirken sie auf die Familie ein und können daher die Beziehung innerhalb der Familie beeinflussen. Das „Family Puppet Interview“, das schon 1985 von *Eleanor Irwin* entwickelt wurde, ist Standard geworden für die seitherige Verwendung von Puppen in der Familientherapie. Alle Artikel, die in meiner Arbeit herangezogen wurden, beziehen sich auf Irwins „Family Puppet Interview“, auch wenn dieser Bezug dort nicht ausdrücklich erwähnt ist. *Dillon* und *Carlsson-Sabelli* wenden zusätzlich Methoden des Psycho-Dramas an, indem sie Raum dafür schaffen, dass Emotionen mit Hilfe der Puppen ausgespielt werden können. Indem ein traumatisches Erlebnis im Raum wieder erstellt wird, ermöglicht man den Kindern, es zu reflektieren und es erneut zu spielen, wobei sie ihre Geschichte dadurch verändern, dass sie ihr Handeln verändern. Der Therapeut spricht mit der Puppe und kommuniziert so mit dem Kind. Später reflektiert er das Spiel in einem Gespräch mit dem Kind. Wenn diese narrative Methode in der systemischen Familientherapie angewandt wird, (so von *Johannesen* und *Rieber&Trana (1996)*), wo die Familie selbst als ein „reflektierendes Puppen Team“ agiert, kann es leichter für die Kinder sein, sich an der Kommunikation zu beteiligen, als in einer traditionellen Sitzung der Familientherapie; denn diese Art der Kommunikation spricht drei Kommunikationskanäle des Kindes an, den der Sprache, den des Spiels und den intuitiven. Diese Methode ist daher auch ein möglicher Weg, die Stimme des Kindes hörbar werden zu lassen.